

AKTUELL

IGA AKTUELL

Okt. 2025

- Mitglieder-Treffen Ein Ort, um neue Formen des Miteinander zu pflegen
- Mitglieder berichten: Just-eat Fahrer: unterwegs
- Workshop Sexismus und Transfeindlichkeit am Arbeitsplatz
- Die Scham muss die Seite wechseln!
- Aktuelles aus der Beratung - 21'165 CHF Krankentaggelder erkämpft!
- Die **IGA** an der Grossdemonstration für Palästina

IGA Mitglieder-Treffen:

Ein Ort, um neue Formen des Miteinanders zu pflegen

Das monatliche Mitglieder-Treffen der IGA wird immer stärker, und damit wird auch das soziale Gefüge unserer Gewerkschaft gestärkt, das soziale Bewusstsein unserer Mitglieder geschärft und unser Einfluss auf die Sektoren der unzufriedenen Arbeiterinnen und Arbeiter erweitert, die sich anders organisieren wollen, nicht nur um ihre individuellen Arbeitsbedingungen zu verbessern, sondern auch um gemeinsam für eine sozial und ökologisch gerechte Gesellschaft ohne patriarchale Herrschaft und kapitalistische Ausbeutung zu kämpfen.

Tatsächlich brechen wir durch das monatliche Treffen der IGA-Mitglieder mit dem vorherrschenden Trend zum Individualismus und zu Beziehungen, die sich hauptsächlich auf den Konsum als „Droge“ konzentrieren, um die Last des routinemäßigen, einsamen und leeren Lebens in den industrialisierten Gesellschaften zu lindern.

Stattdessen kommen wir zusammen, um uns als kollektive Subjekte zu erkennen, die dieselben Gebiete bewohnen, ähnliche Herausforderungen in unserem Leben spüren und bewältigen und von einer besseren Welt für alle träumen, die auf den Werten Arbeit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Respekt vor kultureller Vielfalt und Achtung der Natur basiert.

Durch die gemeinsame Festlegung von Themen und die Vorbereitung kurzer, aber inhaltsreicher Vorträge versuchen wir außerdem, gemeinsam die Ursachen der Probleme zu analysieren und

zu verstehen, mit denen wir als Arbeiterinnen und Arbeiter zu kämpfen haben, die Geschichte der Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Welt und in der Schweiz sowie die Gründe, warum wir bestimmte Politiken, Maßnahmen, Verhaltensweisen oder Slogans im aktuellen Kontext befürworten oder ablehnen.

Unser monatliches Mitgliedertreffen ist jedoch in erster Linie ein Ort, um das Leben und die Möglichkeit zu feiern, für die Veränderung der Dinge zu kämpfen, die uns nicht gefallen weil unseres Leben schwieriger machen. Es dient auch dazu, uns besser kennenzulernen und genossenschaftliche und solidarische Beziehungen zu pflegen sowie jeden Monat einen angenehmen und abwechslungsreichen Moment zu teilen, in dem wir neue Energie tanken und unser Engagement für andere mögliche Welten bekräftigen.

Die Mitgliedertreffen finden jeden ersten Samstag im Monat von 17 bis 19 Uhr in unserem Gewerkschaftssitz (Kleinhüningeranlage 3, 4057 Basel) statt. Wir laden dich herzlich ein, an unseren nächsten monatlichen Treffen teilzunehmen, die für alle Interessierten offen sind.

Organisieren, Kämpfen, Gewinnen!

Die Termine der nächsten IGA Mitglieder-Treffen sind:

Samstag, 01. November 2025 17.00 bis 19.00 h

Samstag, 06. Dezember 2025 17.00 bis 19.00 h

Immer mit Essen und Trinken und einem Thema



„Die Scham muss die Seite wechseln!“

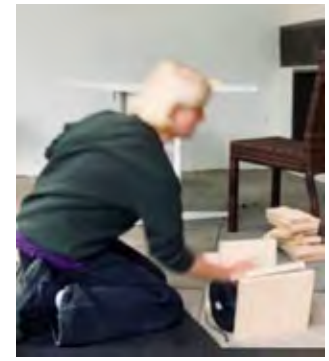
Bericht vom IGA-Workshop zu „Sexismus und Transfeindlichkeit am Arbeitsplatz“

Am Sonntag früh kurz vor 10.00 h waren wir noch skeptisch, ob viele Frauen und genderqueere Menschen zum Workshop in der IGA finden. Doch das Thema war wichtiger als ausschlafen. Wir waren ca. 20 Personen! Mit einer Choreo des Feministischen Tanz-Kollektivs haben wir uns für die Arbeit aufgewärmt. Im Inputteil erfahren wir, dass die Gesetze eigentlich da sind. Dass es eine Pflicht der Arbeitgeber:innen gibt, vor sexueller Belästigung zu schützen und dass die Fürsorgepflicht auch für das Recht gilt, als Transperson Namen und Anrede zu wählen. Dass die Realität aber sehr oft verschweigen und vertuschen heisst. Die Erfahrungen der IGA mit kollektiven Aktionsformen zeigen aber: gemeinsam Druck aufbauen hilft!

Auch gemeinsam über das Erlebte sprechen hilft: Herzstück des Workshops war der Austausch in den Kleingruppen. Es gab Menschen, die hier zum ersten Mal einen Rahmen fanden, um über erlebte Übergriffe zu sprechen. Scham, Angst davor nicht ernst genommen zu werden und das Gefühl alleine Betroffene zu sein, sind verbindende Erfahrungen der Betroffenen, unabhängig von Alter oder Branche. Über Belästigungen, Übergriffe und Sexistisches Verhalten an den Universitäten, im Handwerk, im Gastro und in der Pflege berichteten Teilnehmer:innen. Besonders schlimm erleben es Betroffene, wenn selbst in der Familie oder unter Freund:innen keine Unterstützung erwartet wird, wenn das gesellschaftliche Umfeld die Schuld an einer Belästigung grundsätzlich im Verhalten der Frau oder genderqueeren Person sieht, oder wenn das Ansprechen eines Übergriffs zu patriarchalen Überreaktionen in der Familie führt, dann hat die Betroffene nicht nur ein Problem, sondern noch ein zweites zuhause, beim Ehemann, Bruder etc.

Die Scham muss die Seite wechseln! Es tat gut, über schon lange erfolgte Übergriffe zu sprechen, sagten die Betroffenen, aber es ist auch schmerzhaft. Die Gefühle kommen wieder aus den Verstecken hervor. Wir haben mit diesen Teilnehmer:innen Nachfolgegespräche geführt und werden in Kontakt bleiben.

Im Workshop selbst haben wir im zweiten Teil persönliche und kollektive Strategien gesammelt, wie wir gegen Sexismus und Transfeindlichkeit vorgehen können – als Betroffene wie auch als Zeug_innen. Besonders



viele Vorschläge kamen von der Gruppe von Handwerker:innen, die an diesem Workshop teilgenommen hatte. Sie haben sich bereits zu einem Stammtisch zusammengeschlossen! Die in Werkstätten noch immer verbreiteten sexistischen Pin-Up-Kalender übertrumpfen sie mit einem feministischen Kalender der Fearleader aus Wien. Wichtig ist es, im Betrieb gemeinsam im Kampf gegen Sexismus, Transfeindlichkeit und Übergriffe aufzutreten und eine offene Antenne zu haben, um Übergriffe wahrzunehmen. Wir müssen uns bewusst sein, dass Übergriffe viel öfter passieren, als sie sichtbar werden, gerade bei Menschen die mehrfach von Diskriminierung und Prekarität betroffen sind!

Es macht wütend und schmerzt, sich mit Sexismus und Transfeindlichkeit zu beschäftigen, nicht nur als direkt Betroffene. Deshalb passte es sehr gut, dass wir den Workshop mit Kraft, Energie und Entschlossenheit abgeschlossen haben. Vor allem Entschlossenheit braucht es, wenn jemand mit der blossen Hand ein Brett durchschlagen will. Das haben wir gemacht, im Garten der IGA. Alle haben es geschafft und es hat sehr gut getan!

Bericht aus der Beratung

Themen, die uns aktuell in der Beratung beschäftigen, sind Sexismus, Täterschutz und Mobbing am Arbeitsplatz. Ausserdem haben wir zwei Personen mit Unfällen am Arbeitsplatz, an welchen Arbeitgeber:innen ihre Schutzpflicht verletzt haben.

Immer noch mühsam sind ausserdem Unternehmen und Arbeitgeber:innen, die eine altbekannte Masche abziehen: Sie bezahlen über längere Zeit zu wenig oder gar keinen Lohn an ihre Arbeiter*innen aus. Nach langwierigem Zeit schinden, melden sie dann einen Konkurs und den ehemaligen Angestellten bleibt nur noch die Insolvenzenschädigung und eine Forderung gegenüber dem Konkursamt. Ein mühsames Verfahren mit grossen bürokratischen Hürden bei der Frustration vorprogrammiert ist!

Stress von Ämtern oder mit dem Bürokratie-Labyrinth sind ein Dauerthema. Personen, die bei uns in die Beratung kommen, wissen zum Teil nicht, wer ihre Ansprechpersonen bei den Sozialversicherungen sind. Es scheint in Mode zu sein, die Leute so oft es geht an andere Stellen/Personen zu verweisen und zu fast keinen persönlichen Gesprächen mehr einzuladen. Dadurch entstehen viele Missverständnisse und Probleme. Viele Personen fühlen sich damit allein, obwohl es viele andere Arbeiter*innen mit gleichen oder ähnlichen Situation gibt. Empört haben wir uns in den letzten Wochen wieder über den Druck, den das Migrationsamt insbesondere auf Mütter ausübt. Mit Drohungen drängen sie neue Eltern in prekäre Arbeitsverhältnisse: Trotz Schwangerschaft, kleiner Kinder und auch direkt nach einer Geburt. Wenn sie nicht arbeiten wird beispielsweise mit Entzug der Bewilligung gedroht oder Familiennachzug für Vater des Kindes wird abgelehnt. Um die Kinderbetreuung sollen sich dann aber alle selber kümmern, was schwierig und teuer ist. All diese Themen und gemeinsamen Empörungsmomente bestärken uns in unserer Überzeugung, dass wir uns organisieren und zusammenschliessen müssen. Wir können uns in vielen Fällen nicht nur auf das Recht verlassen, sondern müssen unsere Ansprüche und Forderungen erkämpfen. Von einem Fall aus der Beratung, wo wir einen Erfolg feiern konnten, wollen wir hier als bestärkendes Beispiel erzählen:

21'165 CHF Krankentaggelder erkämpft!

Dieser Arbeitskampf war komplex und langwierig, da es auf verschiedenen Ebenen drängende Herausforderungen und Fragen gab – bezüglich Aufenthalt, Arbeitsrecht, Finanzen und Gesundheit. Zudem hatte der Arbeitgeber seinen Sitz in Zürich: Gemeinsam mit der IGA und Zürich solidarisch kämpfte der Arbeiter für seine Rechte und das mit Erfolg!

Ein IGA Mitglied arbeitet ca. drei Monate auf einer Baustelle, bevor er einen Unfall bei der Arbeit hatte und danach mehrere Monate 100% krankgeschrieben war. Sein Chef wollte ihn weder bezahlen noch bei der Unfallversicherung anmelden. Er behauptete, dass er mündlich eine fristlose Kündigung ausgesprochen habe, da der Arbeiter ihn angelogen habe. Zufälligerweise sei dies genau einen Tag vor dem Unfall geschehen. Wir akzeptierten diese erfundene

Geschichte nicht, sondern kämpften für eine Entschädigung während des Arbeitsausfalls. Schnell fanden wir heraus, dass zusätzlich der Lohn nie vollständig bezahlt worden war. Wir vernetzen das Mitglied mit Zürich Solidarisch, weil die Firma den Sitz in Zürich hat. Zürich Solidarisch reichte für ihn ein Schlichtungsgesuch ein und vertrat ihn bei der Verhandlung. Der Vorschlag der Schlichtungsstelle war aber so schlecht, dass H.K. den Vergleich ablehnte und sich für eine Klage beim Arbeitsgericht entschied. Während diesem langwierigen Prozess, kam H.K. weiterhin in die IGA in die Beratung. Wir versuchten finanzielle und aufenthaltsrechtliche Fragen gemeinsam zu klären und die Kommunikation mit Zürich Solidarisch zum arbeitsrechtlichen Prozess zu erleichtern. Gleichzeitig lieferten sich die Versicherungen einen Wettstreit ums Nicht-Bezahlen: Weder Unfallversicherung, noch Krankenkasse oder Krankentaggeld-Versicherung (KTG) wollten für den Fall zuständig sein. Zuletzt wurde der Vorfall nicht als Unfall sondern Krankheit eingestuft, weshalb die KTG-Versicherung des Arbeitgebers bezahlen sollte. Doch auch für das musste gekämpft werden, denn die Bosse und Versicherungen schenken uns nichts! Nach der Klageeinreichung und einigen formellen Wirrungen des Arbeitsgerichts knickte der Arbeitgeber schlussendlich ein und es konnte eine aussergerichtliche Einigung gefunden werden. Diese erfüllte zwar nicht alle ursprünglichen Forderungen, war aber trotzdem ein grosser Erfolg:

Der Arbeiter wurde rückwirkend rechtmässig bei der KTG-Versicherung angemeldet und auf einen Schlag wurden 21'165 CHF auf sein Konto ausbezahlt. Ausserdem wurden alle offenen Rechnungen zu Krankheitskosten endlich von der Krankenkasse übernommen. Die Klage wurde deshalb zurückgezogen.

Auf weitere gemeinsame Kämpfe von Zürich Solidarisch und IGA!

Denn: Kämpfen lohnt sich – gemeinsam sind wir stark – wir bleiben dran!



Mitglieder erzählen: Als Just-Eat Fahrer:in unterwegs



Copyleft by Jan

Just Eat Takeaway.com ist ein europäisches (14 Länder) und israelisches multinationales Unternehmen, das sich 2021 offiziell in Basel angesiedelt hat. Es handelt sich um eine App, mit der man Essen bestellen kann, und sie entwickelte sich schnell aus der Notwendigkeit heraus, dass die Restaurants durch die Pandemie überleben und die Kunden ein wenig Komfort genießen können.

Was eine geniale Idee war, geriet schnell ins Wanken, als unsere Löhne 7 Monate nach dem Einstieg von 27 CHF auf 22 CHF gekürzt wurden. Uns wurde vorgeschlagen, entweder den neuen Vertrag zu unterschreiben oder zu gehen.

Schon damals bildete sich in Zürich eine Gewerkschaft. Sie konnten unsere Löhne nicht ändern, aber wir bekamen Sonnenschutzmittel, Masken und Handdesinfektionsmittel.

Die digitale Arbeit bringt neue Bedingungen und Herausforderungen mit sich. Für diesen Job musste ich ein 30CHF/Monat High Speed Internet-Abonnement abschliessen, und das Navigationssystem belastet die Batterie stark. Einmal flog mein Handy auf die Strasse und der Bildschirm zerbrach.

Als ich fragte, ob es eine Versicherung für die Reparatur gäbe, sagte man mir, ich könne nicht beweisen, dass dies während meiner Schicht passiert sei.

Nach einem Jahr in diesem Job fing ich an, verschiedene chronische Schmerzen im Rücken und in den Gelenken zu bekommen. Ich gab die Rückmeldung, dass wir physiotherapeutische Unterstützung bräuchten, aber das verschwand wieder.

Auch andere hatten Unfälle und Atemprobleme. Der Stress der ständigen zeitlichen Druck und der Verkehr belastet definitiv den Körper und die psychische Gesundheit.

Die Atmosphäre in der Garage (der Hub) war ebenfalls angespannt. Das Unternehmen bezeichnet sich selbst als eine horizontale Hierarchie, aber einige der Mitarbeiter dort waren besonders laut, selbstbezogen und aggressiv. Früher waren dort drei Frauen als Manager:innen tätig, die alle die Position gewechselt haben und nun nicht mehr da sind. Obwohl es ruhiger geworden ist, haben die sozialen Mitarbeiter:innen den Betrieb verlassen bzw. wurden entlassen.

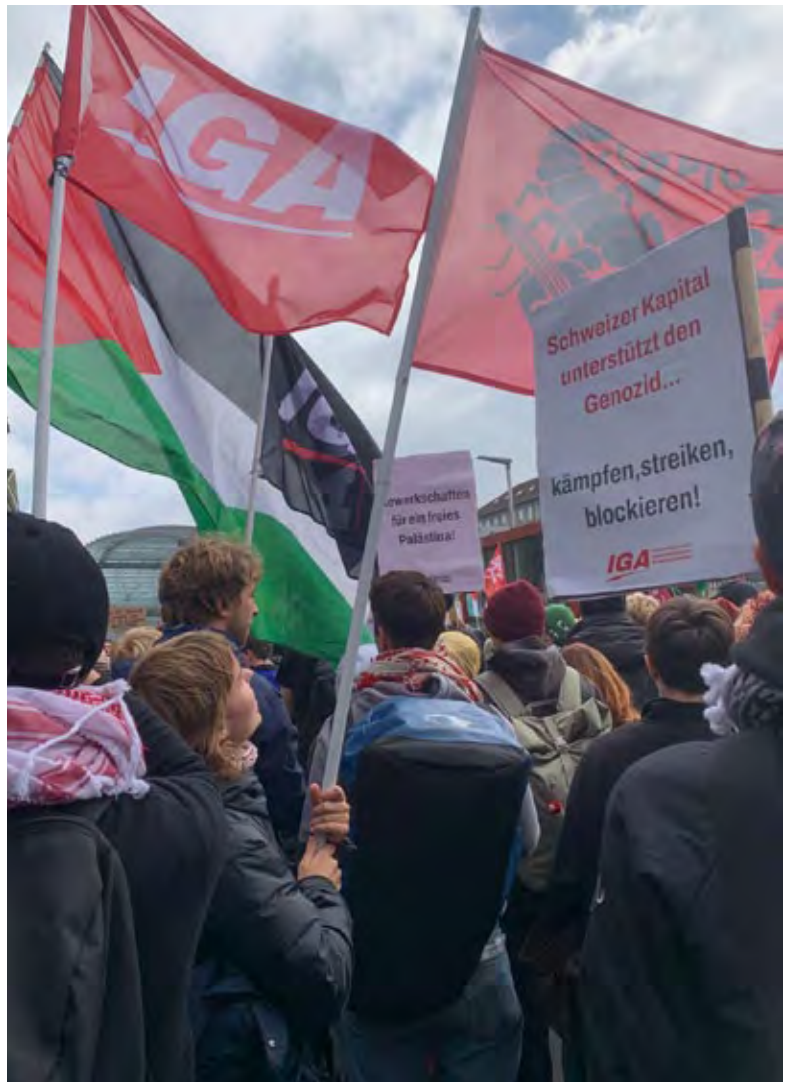
Was mich zur IGA brachte, geschah im letzten Jahr. Uns wurde mitgeteilt, dass der Hub geschlossen wird, das heißt: kein Kontakt mehr zwischen den Fahrer:innen, kein E-Bike-Verleih, keine Reparatur, alles wird über die App abgewickelt.

Ich habe mich entschlossen, eine Diskussion anzustoßen, als ich Zeuge wurde, wie ein Angestellter eine Nazi-Armbewegung (in der Art von Musk) machte, weil er das von ihm gewünschte Fahrrad nicht kaufen konnte.

Wir hatten ein paar Beratungsgespräche und dachten, es wäre gut, die Fahrer:innen wieder zusammenzubringen. Wir organisierten ein Grillfest, und ein paar Leute kamen. Die Ungerechtigkeiten wurden geteilt, aber der Wille, aktiv etwas zu ändern, war leider nicht vorhanden. Immerhin wissen jetzt viele Fahrer:innen, dass es die IGA gibt und dass wir unfaire Bedingungen nicht stillschweigend hinnehmen sollten. Dieses erste Kapitel neigt sich langsam dem Ende zu, wir haben den Organisations-Chat und zwei Türen offen: auf der einen Seite, unseren Vertrag so zu erhalten, wie er ist (oder besser), und auf der anderen Seite, Nazis zu erziehen, dass sie ihren Hass nicht verbreiten dürfen, nur weil sie frustriert sind.

Die IGA an der Grossdemonstration für Palästina

Am 11. Oktober haben wir uns als IGA gemeinsam mit der Lernendenbewegung Scorpio und BIR-KAR an der Grossdemonstration für Palästina in Bern beteiligt. Mit einem vollen Car, Liedern und Parolen reisten wir gemeinsam an. Zusammen mit über 10'000 Menschen setzten wir ein starkes Zeichen gegen die Komplizenschaft der Schweiz: Auch nach zwei Jahren Genozid investieren Schweizer Banken massiv in israelische Waffenkonzerne und gibt die Schweizer Politik der Besatzung in Palästina Rückendeckung. In Italien zeigte sich, wie mächtig gewerkschaftliche Solidarität sein kann: Millionen Arbeiter:innen streikten. Auch wir müssen uns weiter organisieren und den Kampf um unsere Rechte am Arbeitsplatz mit dem Kampf gegen koloniale Politik verbinden. Hoch die internationale Solidarität!



Gesucht: Eine Person, welche für IGA-Mitglieder Steuererklärungen ausfüllt

Die IGA bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit, Unterstützung beim Ausfüllen der Steuererklärung zu erhalten. Wir suchen nun eine neue Person, welche einmal im Jahr diese Aufgabe für ca. 40 Mitglieder übernehmen kann. Du solltest entweder bereits etwas Erfahrung mit Steuern haben oder Freude daran, dich in das Thema einzuarbeiten. Da wir eine langfristige Lösung suchen, wäre es ideal, wenn du dir vorstellen kannst, über mehrere Jahre hinweg im Zeitraum von Februar bis Juni immer wieder mal daran zu arbeiten.

Diese Tätigkeit ist keine reguläre bezahlte Anstellung, sondern wäre eine Form, die IGA zu unterstützen und gleichzeitig eine kleine Entschädigung zu erhalten (ca. 10 CHF pro Steuererklärung). Falls du dir das vorstellen kannst oder Fragen dazu hast, melde dich gerne auf: info@igabasel.ch

Interprofessionelle Gewerkschaft der Arbeiter*innen

Kleinhüningeranlage 3, 4057 Basel

Tel. 061 681 92 91
Mo, Di, Do 14 – 17 h

info@igabasel.ch

www.igabasel.ch

📷 igabasel 📘 IGABasel

Möchtest du aktives Mitglied einer Basisgewerkschaft werden? Melde dich per Mail oder Telefon bei uns oder besuche das Arbeiter:innentreffen, in der IGA; Kleinhüningeranlage 3, 4057 Basel

IBAN: CH84 0900 0000 4000 9686 2